

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

**Band:** - (1774)

**Artikel:** Fortsetzung einiger Schweizerlieder

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655639>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fortsetzung einiger Schweizerlieder.

## Die Schlacht bey Näffels, im Jahr 1388.

„ Nein ! wir verschanden unsren Leib  
„ Nicht Fürsten unser Gut ;  
„ Eh kämpfen wir für Kind und Weib  
„ Und kämpfen bis aufs Blut !

So sprach in seiner Berge Schoos  
Der Glarner Landsgemeind'  
Und sie, der Freyheit treu, beschloß  
Zu streiten mit dem Feind,

Der sich zu tausenden aufmacht,  
Und schon bereitet steht,  
Zu siegen in der nahen Schlacht,  
Zu rauben, wo er geht.

Sie zogen aus ! der Feind rückt an !  
Sturmglede rufe du !  
Da eilte dapser, Mann für Mann,  
Dem Glarnerhäuschen zu !

Doch ihrem Feinde viel zu schwach,  
Stritt ohne Sieg ihr Muth :  
Fest standen sie ! doch schlug er — ach !  
Viel nieder in ihr Blut !

Von Bülen hob das Vanner hoch,  
Dass es die Glarner sehn,  
„ Zurück ; es ist, kommt Helden doch !  
„ Noch nicht um uns geschehn.

Sie schlugen durch die Feinde sich ;  
„ Kommt alle die ihr stoh't „  
Und wer nicht schnell zur Seite wich,  
Den hauten sie zu todt !

Und siezen zu dem kleinen Hauf' :  
„ Blut sey uns nicht zu theur ;  
„ Auf, kämpft und sieget, Brüder auf ;  
„ Auf ! unser Muth sey Feur !

Der Feind, der sie versammelt sah,  
Verläßt den kleinen Raab :  
Und lacht des Kriegerhäufchens „ ha !  
„ Das schlagen wir zu Staub. „

Und stellt die Reiter vorne an,  
Und kommt im schnellen Trab,  
Auf sie, und greift — nur eifmal an  
Und weicht nur eifmal ab !

Das weggeschüchte Ross, vom Lauf  
Ist toll und stampft und häumt  
Sich vorne und schlägt hinterauf  
Schnaubt, wiehert laut und schäumt.

Gequätscht von manchem scharfen Stein,  
Und müde seiner Last,  
Stürzt es zurück ins Heer hinein,  
Reimt — alles sieht erblast.

Hoch stieg der Glarner Muth empor !  
Und hülf' eilt hintenher :  
„ Rächt jeden, der sein Blut verlor !  
„ Eilt, schlägt, und schont nicht mehr !

Da stürzen sie, wie Felsenstai  
Vom Berg, in sie herab  
Und legten jeden Augenblick  
Zu fünfzigen ins Grab.

Und schlugen fort, wer kann der sieh !  
Floh athemlos und schwach,  
Dass vom Gedränge Knie an Knie  
Und Wesenbrüke brach.

Hereinplatzt Mann auf Mann, ausschwoß  
Der Kriegervolle Strom !  
Die Sieger kamen : Leichenvoll  
Und blutig war der Strom.

F

Dank

Dankt, Sieger, dankt mit blut'ger Hand  
Und betet kniend an,  
Gott hat, o dank ihm Vaterland!  
Hat Wunder heut gethan.

Er schlug des stolzen Feindes Heer,  
Mit kleiner grosse Kraft!  
Nun sind wir frey; kein Feind ist mehr!  
Dank ihm Nachkommenenschaft!

## Die Schlacht bey St. Jakob, im Jahr 1444.

Der Schweizer höchste Tapferkeit,  
Die keinem Schmerz entflieht,  
Besiegt noch kämpft, den Tod nicht scheut,  
Verbiente die kein Lied?

Ja ströme mächtig und ertöd,  
Lied, das unsterblich macht.  
Sie truzten gleich den Alpenhöhn  
Dem Donner in der Schlacht.

Sie fahn den Feind, und schlugen ihn  
Zurück mit kleiner Zahl;  
Sie sehn ihn wieder, schlagen kühn  
Ihn schnell zum zweytenmal.

Verwegen macht der frühe Sieg  
Der Krieger Heldenhand:  
Sie stürzten sich in tiefern Krieg  
Zu voll von Vaterland.

Umsonst Kanonendonner brüll  
Und ströme Tod auf Tod!  
Sie dringen ein; Tod ist ihr Spiel,  
Und Feinde Morgenbrot.

Zwar stößt das zehnmal grössre Heer  
Der Feinde sie zurück;  
Doch zehnfach tödet ihr Gewehr  
Mit jedem Augenblick.

Bey Jakobs Mauren hörten sie  
Der Kriegesrosse Trab:  
» Eh unser auch nur einer sieh,  
» Eh find er hier sein Grab!

Der Feind stieg schnaubend von dem Pferd;  
» Komm nur, wir bleiben still;  
» Maurüber, flamme Schwert an Schwert  
» Nach Tod; wir bleiben still!

Die Löwen stritten; jeder stand,  
Wich keines Haares breit;  
Die schon zerstürzte Schweizerhand  
War mutig noch im Streit.

Sink immer Glied um Glied zerstört;  
Sie kämpften tief im Blut.  
Wer Freyheit mehr als Leben schätzt  
Behält im Tode Muth.

Der Feinde ungeheure Zahl  
Schlug, traf und siegte nicht;  
rief: » Strömt Kanonen noch einmal  
» Tod in ihr Angesicht!

Die Kräfte sanken, nicht ihr Muth;  
Nein! der sah nie zurück!  
Sie rasten sich empor im Blut;  
Tod war ihr letzter Blik.

Wenn Tapferkeit im heißen Krieg  
Nicht immer siegen mag,  
Schön ist sie doch; dem schönsten Sieg  
Gleicht diese Niederlag!

Erstaunungsvoll sah der Delphin  
Sein bestes Volk im Grab;  
Sein Sieg erfüllt mit Grauen ihn,  
Noch staunt er, hebt, zieht ab.



Aus-